

gion in Entwicklung begriffen sei. Als Hauptelement des Judaismus bezeichnete er den eth. Monotheismus. Obwohl N. die Bibelkritik z. Tl. akzeptierte, war er der Ansicht, daß die jüd. Gottes- und Moralbegriffe höher zu werten seien als die entsprechenden Begriffe anderer Religionen. Ein entschiedener Zionist, stand er den Thesen Achad Haams nahe, sah aber vor allem in der Religion den wesentlichen Faktor im Judentum.

W.: Geschichte der jüd. Phil. des Mittelalters nach Problemen dargestellt, 2 Bde., 1907–28; Toldot haiqarim bejrael (Geschichte der Dogmen im Judentum), 2 Bde., 1912–19, Neuauf. 1971; The Phil. of the Bible, 1918; The Phil. of Judaism, in: Hebrew Union College Annual, 1925; Essays in Jewish Phil., 1929 (mit Werksverzeichnis), Neuauf. 1971; etc.

L.: *Revue des études juives*, Bd. 55, 1908, S. 291 ff.; *Hebrew Union College Monthly*, 1924, H. 3; *Central Conference of American Rabbis. Yearbook* 35, 1925, S. 240 ff.; *Hatoren* 11, 1925, S. 74 ff.; *Hebrew Union College Annual*, Bd. 37, 1966; M. Waxmann, Dr. D. N. Philosopher, *Historian of Jewish Phil. and Dogmatist*, 1925; *Geschichte der jüd. Phil. des Mittelalters nach Problemen dargestellt*, Bd. 2, Tl. 2 (Vorwort von R. Brainin), 1928, S. III ff.; *Eisler; Enc. Fil.; Ziegenfuß; G. Kressel, Lexikon hassafuth haivrit badoroth haacharonim (Lex. der hebr. Literatur der letzten Generationen)*, Bd. 2, 1967, S. 456; *S. Reisen, Lexikon fyn der jidd. literatur yn presse*, 2. Aufl., Bd. 2, 1927; *Winger; Enc. Jud.; Jew. Enc.; Jüd. Lex.; Who was Who in America*, Bd. 1, 1943; J. Klausner, *Geschichte der neuhebr. Literatur*, 1921, S. 102; J. B. Agus, *Modern Philosophies of Judaism*, 1941, S. 385 ff.; N. M. Gelber, *Toldoth hatenuah hazionith begaliziah (Geschichte der zionist. Bewegung in Galizien)* 1875–1918, Bd. 1, 1958, S. 99 f.; F. Lachower, *Toldoth hassafuth haivrit hachadaschah (Geschichte der neuhebr. Literatur)*, Bd. 3/1, 1963, S. 177 ff.; *ders., Rischonim veacharonim (Frühere und Spätere)*, 2. Aufl., Bd. 2, 1965, S. 273 ff.; *Mitt. R. Pytel, Warschau.* (H. Knoepfmacher)

Neumayer, s. Neumaier

Neumayr, s. Neumaier

Neumeyer, s. Neumaier

Neumüller Anton, Jurist, \* Ried i. I. (OÖ), 23. 11. 1830; † Salzburg, 20. 7. 1898. Nach Abschluß der jurid. Stud. trat N. 1851 seinen Dienst als Rechtspraktikant beim Landesgericht Salzburg an, 1859 wurde er Gerichtsadjunkt, 1861 erfolgte seine Bestellung zum 1. städt. Rechtsrat der Statutarstadt Salzburg. N. entfaltete ein verdienstvolles Wirken für die Erweiterung und Modernisierung der Altstadt und für die Neuordnung der Stadtverwaltung. Nach Schleifen der neuzeitlichen Befestigung nahm er aktiv am Ausbau des Mirabellviertels teil und trat für den Bau

der Fürstenbrunnwasserleitung sowie für die Errichtung des Kommunalfriedhofes ein. 1895 i. R. und Ehrenbürger der Stadt Salzburg.

W.: *Stadterweiterung und Flußregulierung, in: Gedenkbuch an die 54. Versmlg. dt. Naturforscher und Ärzte in Salzburg, 1881; Kanalisierung, ebenda, 1881; Wasserversorgung, ebenda, 1881; Der Kommunalfriedhof, ebenda, 1881; Der städt. Schlachthof, ebenda, 1881; Die Nachr. über die Entwicklung der Stadt Salzburg in jüngster Zeit, in: Statist. Ber. über die wichtigsten demograph. Verhältnisse Salzburgs, 1887.*

L.: *Salzburger Ztg. und Salzburger Volksbl. vom 21. 7., Salzburger Chronik vom 27. 7. 1898; Salzburger Volksbl. vom 22. 11. 1930; J. Gassner, Die Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg, in: Amtsbl. der Landeshauptstadt Salzburg, Jg. 5, 1954, n. 51/52; J. Gassner-H. Holzbauer, Die Ehrenbürger der Landeshauptstadt Salzburg, 1954, n. 38 (Katalog).* (F. Pagitz)

Neuner Christoph, Fabrikant. \* Klagenfurt, 18. 7. 1809; † Klagenfurt, 18. 7. 1877. Lernte bei seinem Vater die Riemerei; 1828 übernahm er die Leitung einer Filiale der Fa. in Klagenfurt (1829 Meister), errichtete 1834 eine Peitschenfabrik mit Maschinenbetrieb und steigerte die Pferdegeschirrerzeugung binnen zwei Jahren auf das Fünffache. Daneben war er bemüht, gute Absatzmärkte zu erschließen, zunächst in Laibach und Triest, von wo das Außenhandelsgeschäft nach Griechenland, Unteritalien, der Türkei, nach Ägypten und Amerika und ab 1838 vor allem nach Oberitalien ausgedehnt werden konnte. 1838 errichtete er eine Ringelschmiede zur Erzeugung der Zubehörteile für Pferdegeschirre (Erfindung der Stahlpeitschen), 1842 führte er die Lohgerberei (neben der alten Alaungerberei) ein; 1844 wurde die Herstellung von Koffern und Hutschachteln, die bald die engl. Konkurrenz aus dem Felde schlugen, begonnen und eine Sporererei zur Herstellung von Reit- und Fahrstangen eingerichtet. 1851–53 wurde ein großes Fabriksgebäude in Klagenfurt, St. Veiter Straße 4, errichtet. 1852 folgte die Einrichtung einer eigenen Plattiererei für die Erzeugung silberplattierter Geschirre, die Aufnahme der Wagenlackiererei in Triest und der allmähliche Ausbau derselben zu einer kleinen Wagenfabrik; 1856 begann die Sattelerzeugung bei fortlaufender Steigerung der Qualität. Nach 1859 wandte sich N. in Erkenntnis des durch die zunehmende Industrialisierung steigenden Bedarfes der Erzeugung von Treibriemen zu, für die er 1864/65 in Ägypten einen großen Absatz erzielte. 1865 erweiterte er seine Gerberei beträchtlich, eröffnete